

Presseerklärung Gründung IFH e.V. i.Gr.

Einheimische und zugewanderte Frauen vernetzen sich in Hessen

Das Interkulturelle Frauennetzwerk Hessen (IFH), eine überparteiliche und nicht konfessionelle Organisation von einheimischen und zugewanderten Frauen in Hessen, wurde am 26. Juni in Frankfurt, nachdem zwei Jahre zuvor von Coordinamento Donne Italiane di Francoforte e.V. initiierten Migrantinnenforum gegründet. Ihr vorrangiges Ziel ist die Verwirklichung der Chancengleichheit auf der Basis der Genderproblematik. Daher ist der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Frauenvereinen sowie mit engagierten Einzelpersonen die sich für unsere Ziele engagieren, unabkömmlich.

„Wir stellen Forderungen an die Politik und bieten spezifische Ressourcen an, um Debatten anzustoßen, Denkansätze zu entwickeln und politische Veränderungen herbeizuführen.“ so die beiden Vorsitzenden Sehnaz Gülegen (1. Vorsitzende und Rechtsanwältin) und Liana Novelli (2. Vorsitzende und 1. Vorsitzende der Coordinamento Donne Italiane di Francoforte e.V., Lehrerin und Dozentin i.R.), die selbst zugewanderte Frauen sind: Die Einsicht, dass Integration einen wechselseitigen Prozess erfordert, kam verspätet. Daran knüpft die IFH an.

Alle Gründungsmitglieder verfügen über Erfahrungen in verschiedenen Bereichen.: Aufgrund der selbst erlebten Migration haben sie eine hohe interkulturelle Sozialkompetenz erworben, waren jahrelang und sind weiterhin gesellschaftlich und politisch engagiert und betreiben Migrations- und Genderforschung.

Für die nachfolgende Generation stellt die IFH besondere Forderungen. „Die Väter und Mütter haben – unabhängig von ihrer Herkunft – die Verantwortung ihre Kinder vor Gewalt und Benachteiligung zu schützen“, so haben wir es in unserer Satzung beschrieben. Eine Kultur der Kommunikation, der Solidarität und der Konfliktfähigkeit muss etabliert werden. Dazu fordern wir verstärkt mehrsprachige Angebote in den Schulen und eine Anerkennung der bi- und multikulturellen Kompetenzen.

„Frauen, die nach Deutschland einwandern, sind oft hoch qualifiziert. Das Thema, Anerkennung der Diplome, liegt uns sehr am Herzen. Denn positive Beispiele wirken auf das Rollenbild der nächsten Generation“, stellt Gründungs- und Vorstandsmitglied Nadia Qani (Unternehmerin, Buchautorin) fest.

Die IFH vertritt in Bezug auf Integration einen emanzipatorischen Ansatz: Unterschiedliche Kulturen, Traditionen, Religionen und Bräuche sind solange zu achten, wie sie sich auf der Basis des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, des Europäischen Rechts und der Internationalen Menschenrechte bewegen. Das schließt die Duldung von Benachteiligung und Einschränkungen von Frauen und Mädchen aus. Kultureller Hintergrund darf keine Entschuldigung für Unterdrückung sein.

Wir laden für Freitag, den 10.09.2010 um 10:00 Uhr zu unserer Pressekonferenz im Frankfurter Presseclub in der Saalgasse 30 (nahe Römerberg) ein.

Sehnaz Gülegen, 1. Vorsitzende
Liana Novelli, 2. Vorsitzende